

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 fr. pr. Zeile.

## Reform des Kredit- und Zahlungswesens.

(Schluß.)

Bei genauer Prüfung der einschlägigen Verhältnisse hat man nun gefunden, daß, wenn gleich auch von oben nach unten, d. h. vom Großverkehr nach abwärts, gar manche nützliche Reform durchgeführt werden kann, die Bewegung schließlich denn doch in hohem Maße der Unterstützung der Konsumenten selbst bedarf, um ihr eigentliches Ziel zu erreichen. Demgemäß erstreckt sich denn auch die Agitation hauptsächlich auf die folgenden Punkte: Einschränkung der Verjährungsfristen, um einen Zwang auf raschere Regelung von Schulverhältnissen auszuüben; die obligatorische Einführung des Trattensystems mit kurzer Verfallsfrist im Großhandel; endlich im Kleinverkehr Gewährung von Rabatten bei baarer Zahlung, im gegenseitigen Falle jedoch Aufrechnung von Verzugszinsen nach einer festgesetzten kurzen Frist. So klar die Ziele dieser Bewegung sind, eben so praktische Mittel hat sie in Anwendung gebracht, um dieselben allmählig zu erreichen. Ursprünglich in engem Kreise erörtert, ist der Gegenstand nachgerade populär geworden, und wenn die Energie, welche gegenwärtig durchgehend bethätigt wird, von Dauer ist, dann wird zweifellos ein höchst bedeutsamer Erfolg erzielt werden.

Es würde uns zu weit führen, hier im Detail anzuführen, welche Korporationen und welche Städte in dieser Frage bisher schon nennenswerthe Leistungen zu verzeichnen haben. Immerhin aber sei darauf hingewiesen, daß der deutsche Handelstag sich kräftig für die Sache

ausgesprochen und ihre feine Unterstützung zugesichert hat. Von Handelskammern sind es jene von Augsburg, Osnabrück, Kassel, Chemnitz, Göttingen u. v. a., welche in Resolutionen, Petitionen und durch andere Agitationsmittel eine lobenswerthe Thätigkeit entwickeln. Am charakteristischsten aber ist es, daß sich in München, Breslau, Kassel, Liegnitz u. a. D. Vereine gebildet haben, welche dieses Thema beständig auf der Tagesordnung erhalten, und daß überdies auch die Konsumenten selbst bereits zu Vereinigungen zusammengetreten sind, unter der Verpflichtung baarer Zahlung, gegen Gewährung entsprechender Vortheile. In München zählt der Verein der Baarzahlenden bereits viele Tausende von Mitgliedern und kann sich schon nennenswerther Erfolge rühmen. In Leipzig hat man kürzlich den gleichen Weg eingeschlagen und in wenigen Tagen schon hatten über tausend Personen ihren Beitritt erklärt.

Die geschilderte Bewegung scheint auf dem besten Wege zu sein, wirklich Ersprießliches zu leisten, und wenn ihr dies gelungen sein wird, wird man mit Befriedigung darauf hinweisen können, daß hier wieder einmal das Prinzip der Selbsthilfe einen Triumph feiert. Um so bedauerlicher ist es, daß die Sache bei uns, wiewohl gleichfalls bereits mehrseitig angeregt, so wenig Anklang findet. Einige der deutschen Handelskammern haben sich auch an österreichische Korporationen mit der Aufforderung gewendet, dem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zu schenken und in gleicher Richtung in Aktion zu treten. Bisher sind diese Anregungen resultatlos geblieben, obwohl doch gewiß nicht behauptet werden kann, daß die Reform des Kredit- und Zahlungswesens bei uns nicht mindestens ebenso dringend nöthig sei, als in Deutsch-

land. Die Sache ist von großer Bedeutung, scheint jedoch vielseitig noch sehr unterschätzt zu werden. Es wäre dringend zu wünschen, daß man im Hinblick auf andere Staaten, wo die beregten Mißstände nicht existiren und die geschäftlichen Verhältnisse dadurch eine viel gesündere Basis besitzen, sich endlich auch bei uns veranlaßt fühlen möchte, der fraglichen Reform mit praktischen und kraftvollen Mitteln nahe zu treten. Unsere wirthschaftlichen Verhältnisse würden dies wahrlich nicht zu beklagen haben.

## Zur Geschichte des Tages.

Seit jenem Tage, an welchem das Goldrente-Gesetz erlassen worden — seit dem 18. März l. J. — ist der österreichische Staatskredit tief gesunken. Wie wäre es sonst möglich, daß die Regierung die Goldrente jetzt zu einem Preise anbietet, dessen Reinertrag sich kaum auf siebenzig beläuft. Und trotzdem wird vom Sonderauschuß vorgeschlagen, auch den Abgang des Jahres 1877 durch die Ausgabe einer Goldrente zu decken!

Bei sämtlichen Fragen, welche die Gegner des Unterrichtsministers im Abgeordnetenhaus gestellt: warum Dies und Jenes nicht geschehen, hat *Stremayr* die Schuld auf einen Anderen gewälzt — auf einen guten Oesterreicher, den bekannten Geldmangel. Der alte ewige Ruf geht wieder: die Forderungen des Unterrichtes und der Volksbildung können vor dem Bedürfnisse des Militärstaates nicht befriedigt werden.

Rußland soll die Besetzung Bulgariens durch eine neutrale Macht — Belgien oder die Schweiz — für zulässig erklärt haben. Von der belgischen Volksvertre-

## Feuilleton.

### Deutscher Menschenhandel im 18. Jahrhundert.

(Fortsetzung.)

Der Landgraf, welcher sich nicht einmal selbst gestehen wollte, daß er seine Unterthanen aus bloßer Habsucht verschachtete, heuchelte den eifrigen Wunsch, die rebellischen Amerikaner zur Botmäßigkeit zurückgeführt zu sehen, und ward dabei so warm und sanguinisch, daß er fast Lust zu fühlen schien, für die Sache der Monarchie an der Spitze seiner Truppen selbst in's Feld zu ziehen. Dieser Eifer ließ vermuthen, daß für die erbetene Hilfe die übertriebenen Gegenforderungen gestellt werden würden. In der That wußte man Georg vor allen Dingen eine Summe von mehr als 40,000 Pfd. Sterl. für Hospitalauslagen abzapressen, die man während des letzten Krieges gehabt haben wollte. Das war eine geradezu unverschämte Forderung, denn die betreffende Rechnung war längst geprüft, bezahlt und abgeschlossen. Allein die große Verlegenheit der englischen Regierung zwang diese, den erhobenen

Anspruch als begründet anzuerkennen und die Rechnung wirklich zum zweiten Male zu bezahlen.

Das Handgeld scheint in Hessen eben so viel betragen zu haben, wie das, worüber man sich in Braunschweig geeinigt; da es aber in Kassel nicht bloß für die Mannschaften, sondern auch für die Offiziere bezahlt werden sollte, so ergab der hessische Kontrakt einen Mehrgewinn von zwanzig Prozent. Sein Meisterstück aber lieferte Schlieffen durch die Feststellung der jährlichen Miethsumme. In ähnlichen früheren Verträgen hatte man auf wenigstens vier Jahre stipulirt. Jetzt sprach Schlieffen von einem sechs-jährigen Zeitraum. Zwar ging der englische Unterhändler darauf nicht ein, denn er glaubte, daß es zur Beendigung des Krieges nur eines einzigen Feldzuges bedürfen würde, aber der Hesse wußte mit seinem Vorschlage doch eine doppelte Miethsumme zu erlangen, welche vom Tage des Vertrages an bis zum Erlöschen desselben bezahlt werden sollte. Außerdem ward auch noch ausbedungen, daß das Geld nicht, wie an Braunschweig, in deutschen Kronthalern, sondern in Banco-Kronthalern bezahlt werden sollte, was dem Landgrafen einen fernerweiten bedeutenden Gewinn abwarf, um so mehr, als der Vertrag zehn Jahre lang in Kraft blieb. Kurz, diese einzige Bedingung spielte dem Land-

grafen das kleine Sümmchen von sechs Millionen Thalern in die Tasche! Um aber seinen treuen Unterthanen einen Beweis von seiner väterlichen Gesinnung zu geben, setzte er die zur Bestreitung des Aufwandes für die nun vermieteten Truppen neu erhobenen Steuern bis zur Rückkehr der Truppen huldvoll auf die Hälfte herab; die andere Hälfte war dagegen um so unerbittlicher eingetrieben!

Wohlweislich hatte man sich ausbedungen, daß die von England zu erhaltende Löhnung, welche bedeutend höher war, als die hessische, nicht unmittelbar an die Mannschaften selbst, sondern direkt an die hessische Staatskasse gezahlt werden sollte, wodurch abermals Gelegenheit zu allerlei Uebervortheilungen gegeben ward. Auch wußte man es einzurichten, daß die Löhnungsregister schon vom zweiten Monat an stets die Namen von mehr Mannschaften enthielten, als wirklich im Dienst waren. Mit Braunschweig hatte sich der englische Agent, wie wir wissen, über einen für Todte und Verwundete zu zahlenden Preis geeinigt; der Landgraf von Hessen ließ sich dagegen auf kein derartiges Abkommen ein, sondern behielt sich das Recht vor, für jeden Mann, den er einmal für den englischen Kriegsdienst gestellt, mochte derselbe lebendig, dienstunfähig, oder todt sein, bis zum Ablauf des Vertrags volle

tung ist eine Bewilligung zu diesem Zwecke wohl schwerlich zu erwarten: von der Schweiz aber läßt sich ganz gewiß nicht hoffen, sie werde ihre neutrale Stellung, die so innig mit ihrem ganzen Bestande verwachsen ist, aufgeben.

## Vermischte Nachrichten.

(Bismarck's Leibsreiber.) Dr. August Braß, früher Chefredakteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ist nun gestorben. Er hinterläßt Denkwürdigkeiten, die ohne Zweifel eigenthümliche Beiträge zur Geschichte der letzten dreißig Jahre liefern werden. Braß verkehrte in Berlin wie in der Flüchtlingschaft mit den hervorragendsten Persönlichkeiten der Zeit. Wenig bekannt ist es, daß sich Braß im Frühjahr 1849 als Berichterstatter beim Frankfurter Parlament einfand, und als dieses nach Stuttgart übersiedelte, gleichfalls dahin zog. Nach der Sprengung desselben ließ sich der frühere Landwehr-Offizier Braß als Hauptmann in die badische Revolutions-Armee aufnehmen. Er trat dann mit den geschlagenen Freischaren nach der Schweiz über, wo er zuerst in Zürich lebte und schon damals im Geruche stand, im Solde der preussischen Regierung zu schreiben und Korrespondent der Kreuzzeitung zu sein. Vor eine Flüchtlingsversammlung geladen, vertheidigte er sich nur schwach gegen die Anschuldigungen und verließ Zürich, um nach Genf zu gehen, wo er im Interesse Oesterreichs die „Grenzpost“ herausgab. Seine spätere Stellung in Berlin wurde durch die damaligen konservativen Vereine und durch einflussreiche Personen, die noch heute im Staatsdienste eine bedeutungsvolle Rolle einnehmen, vermittelt.

(Erziehung. Körperliche Strafen in der Volksschule.) Der Unterrichtsminister im Großherzogthum Hessen hat eine Disciplinardisziplinordnung für Volksschulen erlassen; im Begleitschreiben an die Kreis-Schulkommission heißt es bezüglich der körperlichen Strafen: „Wir geben der Hoffnung Raum, daß es den Lehrern durch das Beispiel eigener Treue und Gewissenhaftigkeit in ihrem Berufe, durch den Geist der Liebe, der strengen sittlichen Ernst nicht ausschließt, und durch weises Nachhalten in Verhängung von Strafen gelingen werde, durch gelindere Mittel die nöthige Ordnung und Disciplin in den Schulen aufrecht zu erhalten, so daß jene Strafart in der That nur als letztes Mittel und ausnahmsweise zur Anwendung gebracht werden muß. Wir müssen deswegen auch unbedingt erwarten, daß der

Lehrer nicht — mehr aus Gewohnheit, als aus ernstem, sittlichem Unwillen über begangene strafwürdige Thaten in unverzeihlicher Gleichgiltigkeit gegen das Ehrgefühl der Kinder bei jedem, auch bei dem geringstem Versehen, Schläge austheilt und dadurch den Schüler unempfindlich gegen alle Strafen macht. Namentlich jüngeren, ungeübteren Lehrern ist dringend anzuempfehlen, bevor sie eine körperliche Strafe, etwa wegen fortgesetzter Faulheit, verhängen, mit ernster Gewissenhaftigkeit zu prüfen, ob sie es in der That mit dieser oder nicht vielmehr mit Mangel an Talent oder mit Verstandesunreife zu thun haben.“ § 3 der citirten Disciplinardisziplinardisziplinordnung sagt unter Anderem: „Als Züchtigungs-Instrument ist nur ein dünnes schwaches Stöckchen zulässig, welches, nur für diesen Gebrauch bestimmt, während des Unterrichtes nicht zu anderen Zwecken in der Hand des Lehrers sich befinden oder offen daliegen soll, sondern im Schulschrank aufzubewahren ist und nur hervorgeholt werden darf, wenn die Nothwendigkeit einer Körperstrafe eintritt. In manchen Fällen wird es sich empfehlen, die Züchtigung erst nach Schluß des Unterrichtes vorzunehmen. Schläge auf den Kopf oder ins Gesicht, auf Rücken oder Hände, Zausen an den Ohren oder Raufen an den Haaren, Schlagen oder Stoßen mit Hand oder Faust sind zu vermeiden. Bei Mädchen und bei Kindern in den beiden ersten Schuljahren dürfen überhaupt körperliche Strafen nicht angewendet werden.“ Der Schlußparagraph bezieht sich auf die gesetzliche Verantwortlichkeit des Lehrers bei gesundheitswidrigen Züchtigungen.

(Fischhof an die „Concordia.“) Dr. Adolf Fischhof hat auf das von dem Wiener Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia“ zum sechzigsten Geburtstage erhaltene Glückwunsch-Telegramm mit folgendem Schreiben geantwortet: „Hochgeehrter Herr Präsident! Empfangen sie meinen wärmsten innigsten Dank für den freundlichen Gruß, mit dem Sie mich aus Anlaß meines sechzigsten Geburtstages in Ihrem wie im Namen des Vereines beehrten, dessen Obmann Sie sind. Mehr als ein Vierteljahrhundert ist seit jener Sturm- und Drangperiode verfloßen, in welcher wir kämpfend neben einander standen. Noch sehe ich im Geiste Ihre jugendliche kräftige Gestalt, jene Gestalt, in welcher sich der Mann ausprägte, den des Schicksals harter Druck eher zu brechen, als zu biegen vermag. Zeit und Raum haben uns getrennt, aber einander fremd wurden wir nie. Welche Metamorphose Ihr Aeußeres seither er-

fahren, weiß ich nicht, daß aber Ihr Inneres noch die volle jugendliche Kraft besitzt, dafür legt Ihr Schaffen und Wirken vollgiltiges Zeugniß ab. Und ich kann Ihnen nicht sagen, wie sehr der herzliche Gruß mich erfreute, den Sie mir in einer Stunde zusendeten, die, wenn auch durch vielseitige Theilnahme verschönt, doch nur im Schimmer der Abendröthe glänzt. Dank Ihnen, Dank der „Concordia“, Gruß der kampflustigen Armee, welche geistige Krieger aller Waffengattungen in sich faßt: Die Artillerie, welche mit dem schweren Geschosse des Arguments Presse ins Mauerwerk schießt, das historische Unrecht und traditioneller Lüge als schützende Umwallung dient. Das leichte Fußvolk, welches die Pfeile des Wizes in die Reihen der Gegner schlekt, welches verheerend durch die Projektile der Ironie und des Spottes wirkt, und schließlich jene kleine, aber edle Schaar von Reitern, welche auf das Flügelroß sich schwingend, das Heer umschwärmend, die Tyrantenne der Geisteskämpfe sind. An Tagen heißen Kampfes, wenn es um die höchsten Güter der Menschheit zu ringen galt, trat ich als Volontär in die Reihen der Krieger. Und daß diese dem alten Waffenbruder mit kameradschaftlicher Wärme heute die Hand drücken, gereicht mir zu tiefinnerer Befriedigung. Ich erwidere Gruß und Händedruck und bleibe, Herr Präsident, mit ganz besonderer Hochachtung Ihr ergebenster Dr. Fischhof. Emmersdorf bei Klagenfurt, 9. Dezember 1876.“

(Erleichterungen im Wechselverkehr.) Die Wiener Handelskammer erklärt sich für die Einführung des Wechselinkasso's und Wechselprotestes durch die Post und wird eine Petition an den Handelsminister richten. Leider steht dem zweiten Theile des Begehrens, nämlich der Protestlevirung durch die Post vorläufig noch dasselbe gewichtige Hinderniß im Wege wie in Deutschland, nämlich die betreffenden Bestimmungen der Wechselordnung. Allerdings hindert dies die deutsche Postverwaltung nicht, das Inkasso von Wechseln zu übernehmen, wie denn im Jahre 1875 allein Wechsel im Betrage von 185 Mill. Mark durch die Post eingezogen wurden. Auch übergibt die Post an Orten, wo sich zur Protestlevirung autorisirte Personen befinden, die nothleidenden Wechsel diesen Personen. Die Einrichtung des Wechselinkasso's durch die Post wird jedoch erst dann eine zweckentsprechende sein, wenn die Einziehung der Wechsel eben an allen Orten, in denen es Postämter gibt, erfolgen kann. Dies erscheint aber nur dann thunlich, wenn

Löhnung zu verlangen. Faucitt stellte dem Minister vor, daß es unumgänglich nothwendig sein werde, den hessischen Soldaten den vollen und uneingeschränkten Genuß ihrer Löhnung ebenso zu gestatten, wie den englischen. „Auf diese Bedingung wage ich nicht einzugehen, denn der Landgraf könnte sich dadurch verletzt fühlen“, antwortete der hessische Minister, und als die Sache dennoch vor dem Landgrafen zur Sprache kam, rief dieser: „Sind meine Soldaten nicht meine Kameraden? Und habe ich wohl eine andere Absicht, als sie gut zu behandeln?“

Die kranken und verwundeten braunschweigischen Truppen sollten in englischen Hospitälern verpflegt werden, für die Hessen dagegen beanspruchte der Landgraf das Recht, auch noch eigene Hospitäler zu errichten und sich wegen des dabei gebachten Kostenaufwandes später mit der englischen Regierung zu berechnen. Zwar hatte man die für die gemieteten Truppen erforderliche Bekleidung von in England fabrizirten Stoffen anfertigen lassen, der Landgraf aber gestattete nicht, daß ihm auf diese Weise die Gelegenheit abgeschnitten würde, auch hier ein „Profitchen“ zu machen. Georg hatte geglaubt, der Landgraf könne 5000 Mann Infanterie liefern; der dafür bewilligte Preis war aber ein so verlockender, daß der Landgraf,

nachdem er die Lieferung von 12,000 Mann abgeschlossen, der englischen Regierung erst noch 400 Mann Scharfschützen, dann noch 300 Mann Dragoner und endlich noch drei Artilleriekorps ausdrang, natürlich gegen Erlegung von Handgeld und verhältnißmäßige Erhöhung der jährlichen Miethsumme.

Um nicht von den das Land durchstreifenden Berbern mit Gewalt unter die Soldaten gesteckt zu werden, floh eine Menge junger Leute über die Grenze nach Hannover, und König Georg von England, welcher zugleich Kurfürst von Hannover war, ward daher aufgefordert, den Aufenthalt hessischer Unterthanen auf hannoverschem Boden nicht zu dulden, weil der Landgraf sich außerdem am Ende in die Unmöglichkeit versetzt sehen könnte, seine in Bezug auf Truppenlieferungen eingegangene Verpflichtung pünktlich zu erfüllen. Ebenso hielt man es für sehr wesentlich, die vermieteten Truppen durch das Kurfürstenthum Hannover nach ihrem Einschiffungsplaz zu dirigiren; denn wenn die Hessen das linke Weserufer entlang durch preussisches Gebiet und vielleicht ein halbes Duzend kleiner Fürstenthümer marschirten, so würden, daran zweifelte man keinen Augenblick, sicher mindestens die Hälfte der Soldaten unterwegs davonlaufen. Ein großer Theil ging freilich gern und willig; hatte man

den Soldaten doch vorgespiegelt, Amerika sei das Land goldener Beute und es würde ihnen dort freistehen, nach Herzenslust zu plündern und in allen Gemüßen zu schwelgen. Nachdem so jeder streitige Punkt den kategorischen Anforderungen des Landgrafen gemäß entschieden war, kam der Vertrag endlich am 31. Januar 1776 zur Unterzeichnung; wenn man aber meint, daß damit Alles schönstens geordnet und der Habgier des Landgrafen kein weiterer Spielraum vergönnt gewesen wäre, so irrt man. Die Zahlung der doppelten Miethsumme sollte vom Tage der Unterzeichnung des Vertrags anheben; der pfiffige Landgraf ließ deshalb, um auch die letzte Gelegenheit zur Plusmacherei nicht unbenutzt zu lassen, die Urkunde auf den 15. Januar zurückdatiren!

Seume, der wackere deutsche Dichter, der zu jener Zeit aus Gewissensstrupeln das Studium der Theologie aufgegeben und die Universität Leipzig verlassen hatte, fiel in Bacha bekanntlich den landgräflichen Berbern in die Hände.

(Fortsetzung folgt.)

die Postorgane zugleich zur Protestkivierung autorisirt sind, was eben eine Abänderung der Wechselordnung erheischt. Diese Abänderung dürfte sich jedoch nicht bloß darauf beschränken, die Postorgane zur Protestaufnahme zu ermächtigen, sondern es müßte Hand in Hand damit eine Vereinfachung der Form der Protestaufnahme Platz greifen, worin Belgien ein nachahmenswerthes Beispiel gegeben hat. Laut einem bereits im Jahre 1870 erlassenen Gesetze genügt es in Belgien, daß die protestirende Person die Zahlung auf dem Wechsel selbst vermerke. Die betreffende Formel lautet: „Der Unterzeichnete hat festgestellt, daß die Bezahlung des Wechsels über fl. . . . zahlbar durch . . . am . . . verweigert worden ist. Gründe . . .“ folgt die Unterschrift des Zahlungspflichtigen und des Protestkivirenden nebst Datum. Auf diese Weise ist die Vornahme des Protestes derart vereinfacht, daß dieselbe von den untergeordnetsten Organen leicht besorgt werden kann. Es wird, falls man bei uns zur Einführung des Wechselinkasso's durch die Post schreiten will, unbedingt nothwendig sein, eine ähnliche Reform wie die vorstehend geschilderte vorzunehmen, wobei es sich von selbst versteht, daß sich die Thätigkeit der Postorgane in Protestsachen stets nur auf diejenigen Orte erstrecken kann, wo keine anderen zur Protestaufnahme autorisirten Personen vorhanden sind.

### Marburger Berichte.

(Gerichtssaal. Ehrensache.) Am 8. Oktober fand bekanntlich zu St. Leonhardt die Fahnenweihe der Feuerwehr statt und hielt bei dieser Gelegenheit u. A. der Bezirksrichter Herr Joseph Morat eine Rede, in welcher auch der Gegner Erwähnung geschah. Die Herren Notar Philipp Mrawlag, Dr. Stepischneg und Genossen klagten darauf wegen Ehrenbeleidigung und wurde das Bezirksgericht Pettau zur Beurtheilung des Falles bestimmt. Die Schlußverhandlung ist auf den 23. Dezember anberaumt worden. Eine beträchtliche Anzahl von Zeugen wird vorgeladen, darunter auch die Marburger: Herr Ed. Janschitz und Herr Joseph Martini.

(Dienstalters-Zulagen.) Der Landes-Schulrath hat den Oberlehrern: Herrn Karl Udl in Jaring und Joseph Schatz in Gams Dienstalters-Zulagen bewilligt.

(Zur Stadtverschönerung in Radkersburg.) Die Statthalterei hat die Satzungen des „Stadtverschönerungs-Vereins“ in Radkersburg zur Kenntniß genommen.

(Einbruch.) Am 11. Dezember Nachts wurde in Polana, Gerichtsbezirk Marburg, der Keller des Grundbesitzers Michael Lubeinschek erbrochen und stahlen die Thäter fünfzig Maß Wein, fünf Maß Brantwein, zwanzig Maß Birnenmost und einige Mezen Erdäpfel. Ein Sack Erdäpfel wurde am nächsten Morgen auf dem Felde beim Straßenkreuz in Ober-Rötsch und eine Flasche Brantwein im Bache daneben aufgefunden.

(Roh und Wagen.) Dem Kreisgerichte Cilli ward dieser Tage Joseph W. aus Schochitz eingeliefert, welcher dem Grundbesitzer Andreas Hainig in Heilenstein Pferd und Wagen gestohlen.

(Ober-Gymnasium.) Der Landes-Schulrath hat in Erledigung eines Konferenzprotokolles des Ober-Gymnasiums in Marburg angeordnet, daß verschärfte Maßregeln gegen das Ueberhandnehmen des Gasthaus- und Kaffeehaus-Besuches von Seiten der Schüler ergriffen werden.

(Leseverein.) In Rann wird ein Leseverein gegründet und rechnet man auf eine namhafte Anzahl von Theilnehmern.

(Brand.) Gestern um halb 7 Uhr Morgens entstand hier im Stallgebäude des Bischofhofes aus einer noch unbekanntem Ursache ein Brand und wurde der halbe Dachstuhl sammt Heuvorräthen eingäschert. Dem Weitergreifen der Flammen wurde von der Feuerwehr Einhalt gethan. Der Herr Fürst-Bischof hat in

Anerkennung des lobenswerthen Eifers, welchen die Feuerwehr bei dieser Gelegenheit bethätigt, derselben einen Betrag von 70 fl. gespendet.

(Schaubühne.) Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, soll heute — Freitag den 14. Dez. — „Der Raubmörder“ zur Aufführung kommen.

(Landwirthschaft.) Für die Sitzung, welche die landwirthschaftliche Filiale Marburg und der hiesige Weinbau-Verein am nächsten Samstag Nachmittag halb 3 Uhr gemeinschaftlich im Saale der Bezirksvertretung abhalten, ist folgende Tagesordnung festgestellt worden:

1. Berathung über die Verhandlungsgegenstände der nächsten Generalversammlung der steiermärkischen Landwirthschaftsgesellschaft, insbesondere über die Einführung der Weinmärkte in Steiermark.
2. Richtigstellung der Gesellschaftsmatrikel und Feststellung des Filialbeitrages.
3. Wahl der zwei Abgeordneten der Filiale für die nächste Generalversammlung.
4. Anträge wegen Zuerkennung von Auszeichnungen und Preisen für Verdienste in der Landwirthschaft.
5. Ueberreichung der in der letzten Generalversammlung der Landwirthschaftsgesellschaft zuerkannten Preise.
6. Wünsche und Anträge der Mitglieder.

(Voranschlag der Marburger Bezirksvertretung für 1877.) Nach diesem Voranschlage belaufen sich die Einnahmen auf 7595 fl. 44 kr. und zwar:

Subvention aus dem Landesfond für die Bezirksstraßen I. Klasse (1877) 1780 fl. Subvention aus dem Landesfond für die Bezirksstraßen I. Klasse (1876) 600 fl. Subvention aus dem Landesfond für St. Jakober Bezirksstraße 2000 fl. Rückersatz der Vorschüsse für den Drauburchschnitt bei Unter-Läubling 1573 fl. 17 kr. Rückersatz der Vorschüsse für den Bau der St. Jakober Bezirksstraße 1342 fl. 27 kr., ältere Aktivrückstände 100 fl. Verschiedenes 200 fl.

Die Ausgaben betragen 23,877 fl. 71 kr., nämlich: Sekretär der Bezirksvertretung 400 fl., Straßenmeister 360 fl., Reisekosten und Befahrung des technischen Straßendienstes 600 fl., Miethzinsen für das Lokal der Bezirksvertretung (377 fl. 40 kr.) und für den Magazinsplatz (40 fl.) 417 fl. 40 kr., Kanzleierfordernisse 180 fl., fünf Stipendien zu 120 fl. für Jöglinge der Weinbauschule 600 fl., vier Stipendien zu 150 fl. für Jöglinge der Lehrerbildungsanstalt 600 fl., dem Bezirks-Schulfond für Lehrer-Naturalsammlungs-Reliquien 258 fl. 73 kr., verschiedene Schulkosten 100 fl., Bezirksarme 200 fl., Bezirksstraßen 17,961 fl. 58 kr., freiwillige Feuerwehr in Marburg 200 fl., verschiedene Ausgaben 2000 fl.

Der Abgang erreicht die Höhe von 16,282 fl. 27 kr. und soll gedeckt werden durch Umlagen auf die direkten Steuern sammt allen landesfürstlichen Zuschlägen. Da im Bezirke 233,495 fl. 77 kr. direkter Steuern vorgeschrieben sind, so wäre zur fraglichen Deckung eine Umlage von 7 Prozent derselben erforderlich, welche 16344 fl. 70 kr. — somit einen Ueberschuß von 62 fl. 43 kr. ergibt.

(Schwurgericht.) Das Schwurgericht Cilli wird im nächsten Jahre wieder sechs ordentliche Sitzungen abhalten und beginnen dieselben am: 15. Jänner, 5. März, 2. Mai, 9. Juli, 10. September und 12. November.

(Evangelische Gemeinde.) In der hiesigen evangelischen Kirche findet am nächsten Sonntag der dritte Advent-Gottesdienst statt.

### Theater.

(—g.) Dienstag den 12. Dezember. „Schutt und Trümmer“, Schauspiel in 4 Akten von C. Wajel. (Benefize des Frl. N. Gaffner). Referent findet sich bemüht, sein lebhaftes Bedauern darüber auszusprechen, daß der Ehrenabend unserer talentvollsten und beliebtesten Schauspielerin durch einen so unangenehmen

Zwischenfall, wie die im letzten Akt durch Herrn Reisch veranlaßte, die ganze Wirkung des Stückes beeinträchtigende Störung es war, getrübt werden mußte. Es wird kaum nöthig sein, der löbl. Direktion andeuten zu müssen, auf welche Weise solche Dohnmachten ein für allemal verhütet werden können; die Dohnmacht ist überhaupt bei Herrn Reisch ein permanenter Zustand; wir meinen nämlich dessen ausgeprägte Dohnmacht im künstlerischen Wollen und Schaffen. Doch war Herr Reisch nicht allein schuld, daß der Erfolg des Stückes, aus dem sich bei vereinten Kräften immerhin noch etwas hätte machen lassen, geschmälert wurde; es war im allgemeinen namentlich das Zusammenspiel ein äußerst mangelhaftes. Dazu trugen außer dem bereits Genannten besonders der Fürst Ungarin (Herr Tuschl), Jegor (Herr Fiala) und Derscha (Frl. Krones) redlich das ihrige bei. Wenn auch der ziemlich vielen dieses Jahr vorgeführten Novitäten wegen die Anforderungen an die Schauspieler zuweilen ganz bedeutende sind, so ist doch nicht zu verkennen, daß sich dieselben häufig weit mehr zusammennehmen könnten und sollten. — In letzterer Beziehung war diesen Abend Herr Albin zu loben, da er offenbar mehr Sammlung zeigte, als es bei ihm sonst etwa schon der Fall war; er bewies, was er zu leisten vermag, wenn er nur will. Alice (Frl. Herbst) und Olga (Frl. Willay) waren nicht übel; nur dürfte die Mimik bei diesen beiden, sonst ansprechenden Damen eine noch etwas ungezwungere, ästhetischere sein. Das Intirguenspiel des Polizeiraths Kurzoff (Herr Demaitre) war gewandt, kräftig, derb. Ein bewegtes, durchdachtes und abgerundetes Spiel zeigte die Benefiziantin, Frl. Gaffner, welcher auch reiche Beifallspenden und Auszeichnungen zu Theil wurden. Möge sie ihrem schönen Streben unablässig treu bleiben; möge sie, wie alle ihre Kunstgenossen, jener Wahrheit eingedenk sein, die Goethe in seinem „Wilhelm Meister“ treffend zur Anschauung bringt, nämlich daß die Kunst lang, das Leben aber kurz sei.

### Letzte Post.

Das Abgeordnetenhaus soll am 20. Dezember verlagert werden und wird nun Doppel-sitzungen abhalten.

Die Vorkonferenz hat sich geeinigt, daß die Türkei zwölf Distrikte an Montenegro und Klein-Bornik an Serbien abtreten müsse.

150,000 Mann der russischen Südmaree werden in einigen Tagen an der Grenze Rumäniens ankommen.

England soll wesentliche Punkte seiner Orientpolitik fallen gelassen haben.

### Vom Büchertisch.

Andreas Haidinger's Selbstadvokat.

(Wien, Manz'sche Verlagsbuchhandlung.)

12. Auflage.

Andreas Haidinger gibt im vorliegenden Buche eine gemeinverständliche Anleitung, Rechtsgeschäfte jeder Art kennen zu lernen, sich selbst zu vertreten, soweit die Gesetze dies erlauben und nöthigenfalls seine Interessen auch dort noch möglichst zu wahren, wo der Beistand eines Rechtsfreundes erforderlich ist. Das Hauptstreben des Verfassers geht aber dahin, die Staatsbürger zu lehren, wie sie beim Abschluß eines Rechtsgeschäftes vor Nachtheilen sich behüten.

Haidinger ist seiner schwierigen Aufgabe in allen Theilen (Kenntniß der Gesetze und und leichtfaßliche Darstellung) vollkommen gerecht geworden und zeugt für die Brauchbarkeit und Beliebtheit des Werkes wohl die Thatsache, daß dasselbe bereits in zwölfter Auflage erschienen.

Ein Rechtsbuch, welches so allgemeinen und dringenden Bedürfnissen abhilft, kann nicht warm genug empfohlen werden.

## Hôtel Erzherzog Johann.

Freitag den 15. Dezember

# CONCERT

der vielseitig rühmlichst bekannten  
ungarischen National-Kapelle  
Tóth Imre aus Zala Szt. Gróth.

Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.  
Für gute und billige Restauration ist bestens  
gefordert. (1443)  
Samstag Concert in Göß' Restauration.

### Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme an dem  
Leichenbegängnisse unserer unvergesslichen  
Mutter **Maria Klemenčič** sagen  
wir Allen den innigsten und wärmsten Dank.  
Marburg, 15. Dezember 1876. (1451)  
Die trauernd Hinterbliebenen.

### Eingefandt.

#### Zur Intelligenz.

Wer einen humanen Rechtsfreund sucht,  
möge sich die Adresse aus nachfolgenden Zeilen  
entnehmen.

Am 14. d. M. Nachmittags begegnete mir  
in der Allee vor dem Göß'schen Brauhause Herr  
Dr. Spavic, dem ich mehrere Rechtsachen zur  
Einbringung vor einigen Jahren übergab. Ich  
habe bisher nur das Resultat, daß ich alle Rechts-  
sachen gewonnen habe, aber kein Geld sehe. Der  
Herr Dr. fragte mich: „Was ist es mit Ihnen,  
warum kommen Sie nicht?“ worauf ich ihm  
erwiderte: Herr Dr. ich war ohnehin schon mehr  
als hundert Mal bei Ihnen; ich möchte mein  
Geld haben. — Was war das Resultat?  
„Halten Sie die Gosh'n?“

**Josef Wisel,**  
Realitätenbesitzer in St. Nikolai.

## Ein kleines Gewölb

in der Herrengasse Haus Nr. 112 ist vom 1.  
Jänner an zu vermieten. (1416)

# 2 1/2 Wohlthätigkeits-Los

Ein Staats-  
zur Ziehung am  
28. Dezember 1876.  
Ausgestattet mit 5263 Treffern, worunter  
fl. 70000, fl. 15000 Silber-Rente 2c.,  
1408) nebst vielen Kapitaltreffern.  
Bei

Joh. Schwann in Marburg.

## Christbaum-Dekorationen,

feine Bonbons, Schaum- und Liqueur-  
Confekte, Früchtenbrot, Mandolato,  
Thee, Rum, feinste Theebäckerei 2c. 2c.  
1444) empfiehlt

F. Unger,  
Conditor, Untere Herrengasse.

## Fische (Karpfen und Hechten) täglich

zu haben bei Karl Purkhart im Aus-  
schrotungslokale in der Tegetthoffstraße und im  
eigenen Hause. (1447)

## Strachino- & Schwarzenberger- Käse

Bremer Bricken — Neunaugen  
1452) bei

W. A. Geuppert.

## Ein Thalerschimmel

fehlerfrei, 5 Jahre alt, als Einspanner und als  
Reitpferd geübt, ist um den fixen Preis von  
170 fl. täglich zu verkaufen. Für jeden Fehler  
wird 1 Jahr gutgestanden. — Anzufragen bei  
F. Krainz, Kaufmann in Marburg. (1430)

## Für Weihnachtsgeschenke

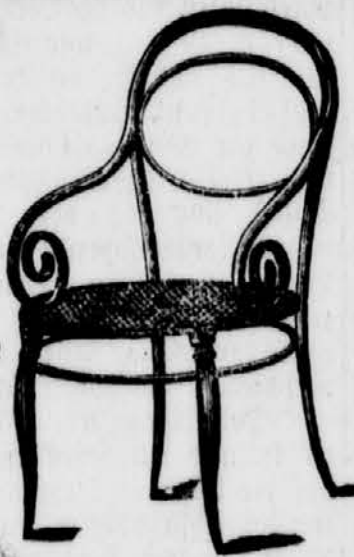
große Auswahl in  
tapezierten, politirten und lackirten  
**Möbeln.**

Prompt angefertigt werden alle  
Tapezier-Arbeiten.

Aufträge bitte zu richten an die (1432)  
Niederlage

der ersten k. k. Möbelfabrik des  
**Joh. T. Lacher**

Grazervorstadt, Tegetthoffstraße.



## Johann Pucher

Marburg, Herrengasse

empfehlen sein reichhaltiges (1428)

Lager von in- und ausländischen Erzeugnissen

## zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken,

insbesonders:

**Wiener Lederwaaren,** als: Albums, Schreibmappen, Damen Reiser- und  
Gürtel-Taschen, eingerichtete Reise-Etui's und Reise-Säcke, Tagebücher, Cigarren-  
und Brieftaschen, Kalender-Täschchen, Notizbücher, Portemonnaies 2c. 2c.

**Wiener u. ausländ. Bronze- u. Gusswaaren,** als: Leuchter,  
Lintenzzeuge, vollständige Schreibtisch-Einrichtungen, Feuerzeuge, Aschenschalen,  
Rahmen, Kalender, Thermometer, Uhren, Candelaber 2c. 2c.

**Geschnitzte Rahmen** in allen Größen, eckig und oval.

**Fächer** von Elfenbein, Schildkrot, mit Seide, schwarz und farbig 2c.

**Englische und französische Parfümerien.**

**Echt Kölnisches Wasser** von Joh. Maria Farina.

Berliner Delfarbendruckbilder in Waschgoldrahmen.

Grosses Lager von Spielwaaren.

## Früchtenbrot, Windbäckerei, Confectionen und Bonbons

zum Zieren der Christbäume,  
**Nürnberger Lebkuchen,  
Pumpenbrot, Theewaffeln,  
Gugelhupf, Butitzen,  
Ananas- u. Vanille-Punsch-Essenz**  
empfiehlt zur gütigen Abnahme

A. Reichmeyer,

1406) Conditor, obere Herrengasse.

## Sogleich zu verkaufen:

Ein Pferd (Stute, 5. Jahr, 15 F. 2 St.)  
dann ein halbgedeckter und ein Reuti-  
tscheiner Wagen. (1448)  
Anfrage Schlachthausgasse Nr. 247.

## Ein elegant möbliertes Monatzimmer

ist an einen soliden Herrn sogleich zu vergeben.  
Anfrage im Comptoir d. Bl. (1436)

## Äpfel

(passend für Weihnachtsgeschenke)

mehrere Tausend Kilo sehr gute und haltbare  
Winter-Äpfel, von 25 Kilo aufwärts, bei  
E. Wetscho, Herrengasse Nr. 111. (1441)

## Vor Fälschung wird ausdrücklich gewarnt.

Durch 26 Jahre erprobt!

## Anatherin-Präparate

von Dr. J. G. Popp

1. k. Hof-Bahnarzt in Wien, Bognergasse 2.

## Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die  
**Zahn-Plombe**, welche sich jede Person  
selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn  
bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnresten  
und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Zer-  
störung schützt und den Schmerz stillt. (1)

Preis per Etuis 2 fl. 10 kr.

## Anatherin-Mundwasser

in Flaschen zu fl. 1.40,

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahn-  
schmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Ge-  
schwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen  
Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt  
locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahn-  
fleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch  
von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem  
Munde eine angenehme Frische und beseitigt den übeln  
Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

## Anatherin-Zahnpasta

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit  
des Athems, es dient überdies noch um den Zähnen  
ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das  
Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch  
zu stärken. Preis per Dose fl. 1.22.

## Popp's aromatische Zahn-Pasta.

Anerkannt seit einer Reihe von Jahren als sicher-  
stes Präservativ gegen Zahnschmerzen und als das vor-  
züglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der  
Mundhöhle und der Zähne.

Preis per Stück 35 kr.

## Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen  
tägliches Gebrauche nicht nur der gewöhnlich so lästige  
Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der  
Zähne an Weiße und Bartheit immer zunimmt.

Preis per Schachtel 68 kr. ö. W.

Depots in Marburg in Bancalari's Apo-  
theke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu  
riahilf, bei Herren M. Moric & Co. und Herrn  
Joh. Pucher;

sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien  
u. Galant eriewaarenhandlungen Steiermarks.

## Alle Zahlungen

erbitte an mich zu leisten, da ich nur diese an-  
erkenne. (1436)

Maria Miklautschitsch.

## Die achtungsvolle Aufnahme

und Anerkennung, welche meine Gemälde (Aquarell-Miniatur- und lebensgroße Oelporträts) seit einigen Monaten hier gefunden — ermuntert mich die Anzeige zu machen, daß ich nunmehr **längere Zeit** hier verweilen werde und Bestellungen auf Oel- und Aquarell-Porträts entgegennehme.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir zu bemerken, daß ich nicht etwa „Fotografien“ auf Albuminpapier „colorire“, sondern wirkliche

## Aquarell- und Oel-Porträts

liefere.

Bei Beurtheilung meiner Leistungen möge der P. T. Besteller den Maßstab für Leistungen der höchsten künstlerischen Vollendung im Auge behalten und wollen Werke, welche nicht dieses Gepräge an sich tragen, nicht angenommen werden! —

**Der allergeringste Preis** für solche Aquarelle ist z. B. für ein Miniatur-Brustbild oder auch bis zur Größe von 10 Zoll **150 bis 170** Gulden Oest. W. Für Aquarelle, bei welchen ich mir auf Salzpapier die Kontur fotografisch vergrößern lasse, um Zeit zu ersparen, ist der Preis mit **75 fl.** notifizirt.

**Passe-par-touts** von beiläufig 30 Zoll Höhe beziehe ich aus Paris und liefere selbe à fl. 16.32 fr. das Stück.

Ich erlaube mir zu erwähnen, daß ich Referenzen aufweise, wie selbe höchst selten sein dürften, als z. B. Seine k. u. k. Apostolische Majestät Franz Josef I., nämlich:

### die Allerhöchste Anerkennung „meiner künstlerischen Leistungen“.

Auf der „Weltausstellung 1873“ sowie auf der Prager Ausstellung wurde ich prämiert. Gemeinden zeichneten mich mit der Verleihung des „Ehrenbürgerrechtes“ aus. Die k. u. k. Gerichte nicht nur in Prag — sondern auch jene der k. k. Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien ernannten mich zum k. k. l. b. Sachverständigen mit hohem Decrete zc. mehr. So ehrend nun alle diese Auszeichnungen und die **auf Grund polizeilich und gerichtlich geschöpfter Ueberzeugung** mir ausgestellten Atteste sind, **so ward es mir gleichwie in anderen Städten insbesondere auch hier in Marburg** vorbehalten, daß ich Lehrerbildungsanstalt hielt; was ich mir umsomehr zur Ehre rechne, als ich vorher vor einer aus Herren Professoren dieser Lehrerbildungsanstalt zusammengesetzten „Commission“ einen Probevortrag zu halten hatte, welche sich so vortheilhaft über meine Commando-Schreiblehrerbildungsmethode aussprach, daß die löbliche k. k. Direktion dieser Anstalt es für nützlich hielt, den Herren Hörern von mir die gedachten Vorlesungen halten zu lassen.

Dies vorausgeschickt theile ich mit, daß ich in „Ausnahmefällen“ auch **Unterricht in der Kalligraphie** ertheile und zwar um ein Honorar von 20 fl. per Schriftart.

Ich nehme ferner Bestellungen auf malerisch-kalligraphisch ausgeführte Werke an, als: **Majestätsgesuche wegen Verleihung von Orden und Titel** — Gesuche an sämtliche Potentaten wegen Verleihung des Adelsstandes; **Ehrenbürgerdiplome, Bürgerdiplome** zc. mehr. Solche Gesuche sind zu dem Preise von 150 bis 300 fl. ö. W. notifizirt.

Anmeldungen werden entgegengenommen: Marburg, Hotel Stadt Wien.

**Friedrich Vincenz Edler v. Dewald,**

(1426

acad. Porträt- und Historienmaler, Besitzer der A. h. Anerkennung für künstlerische Leistungen und des Kr.-Kreuzes vom hohen Deutschen Ritterorden Unserer lieben Frau zu Jerusalem. Ehrenbürger mehrerer Gemeinden zc. zc.

Ich zeige meinen geehrten Kunden und dem P. T. Publikum an, daß ich meine **Schuhniederlage am Burgplatz (J. Seifrits)** aufgelassen habe und bitte hiermit, Bestellungen in meinem Fabriklokale **Kärntner-Vorstadt, Urbanigasse 83** zu machen. Sene Kunden, welchen dies Lokale zu entlegen ist, ersuche ich um meine Berufung ins Haus mittelst Korrespondenzkarte; ich stehe jederzeit zu Diensten. **Vom Lager verkaufe ich nunmehr zu En gros-Preisen** — weil ohne Regie — **jedes Paar Schuhe um  $\frac{3}{4}$  —  $1\frac{1}{2}$  fl. billiger als früher** und von bester Qualität. **Reparaturen** werden entgegenommen und schnellstens besorgt. **Achtungsvoll**

**Anton Kleinschusters N.**

Meinen P. T. Patienten diene zur gefälligen Beachtung, dass ich sowohl mein **Zahnpulver**, als auch mein **Mundwasser** mit beigegebener Gebrauchsanweisung bei **Fr. Billerbeck** in Commission gegeben habe, woselbst dasselbe stets vorrätig und frisch bezogen werden kann. **Hochachtungsvoll** (1419)

**L. Hansz,**

k. k. Landesgerichts-Zahnarzt.

Verstorbene in Marburg.

3. Dez.: Kreiner Otto, Schneidersohn, 15 Tage, Schillerstraße, Fraisen. 5.: König Joh., Buchhalter, 52 J., Bergstraße, Endo-Pericarditis; Jedem M., Goldarbeiter-Witwe, 85 J., Domgasse, Zebrfieber; 7.: Gönig Theresia, Wälscherstochter, 8 Me., Kärntner-Vorstadt, Entkräftung; Klemenčič M., Näherin, 42 J., Mühlgasse, Lungentuberkulose; 8.: König Joh., Armeninspektionsbeihilfer, 87 Jahre, Domgasse, Altersschwäche. Im öffentl. Krankenhause: 4.: Hauptmann Marg., Inwohnerin, 81 J., Wasserfucht; Kropf Marg., Inwohnerin, 57 J., Wasserfucht; 5.: Schöcher Franz, Binder, 49 J., Lungenerdem.

**Zwei Meisepelze**

sind billigst zu verkaufen. (1415) Anfrage im Comptoir d. Bl.

**Petersburger Elixir**

von Dr. Rottmann.

Ein bis jetzt unübertreffliches Mittel für alle Magenkrankheiten, wie Diätfehler, Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit, Verstopfung, übermäßige Gallenabsonderung, Magenkrampf, ferner für Hämorrhoidal leiden und als Blutreinigungsmittel zc. zc., indem es den Magen von allen unverdaulichen Speisen und allen verdorbenen Säften reinigt, und die gestörte Thätigkeit im kranken Organismus wieder herstellt.

Herr Dr. Rottmann hat in seiner langjährigen Praxis und als erster Sazarecharzt dieses so kostbare Elixir bei allen Magenkrankheiten angewandt, sich immer von dem so ausgezeichneten Resultate überzeugt, um es jedem Leidenden auf das Wärmste anzuerkennen. 1000 Zeugnisse und Anerkennungschriften stehen zur Verfügung. Eine Flasche nebst deutlicher Gebrauchs-Anweisung 62 kr.

In beziehen im Hauptdepot bei E. Genstaller, Apotheker, Graz, Hauptplatz Nr. 4, ferner in Marburg bei J. D. Bancalari, Mohrenapotheke und W. König, Apotheke zu Mariaburg; Cilli bei F. Kaufner zc. zc. 1834

**Einkauf von**

Weinstein, Hader, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Röß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rauchwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

**Verkauf von**

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Kopshaar zu den billigsten Preisen.

**J. Schlesinger,** Marburg, Burgplatz.

(758)

**Meyers Conversations-Lexikon**  
Dritte Auflage  
376 Bildertafeln und Karten  
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Heftausgabe:  
240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.  
Bandausgabe:  
30 Brochüre Halbbande . . . . . M. 4.00  
15 Leinwandbände . . . . . 9.50  
15 Halbfranzbände . . . . . 10.00

Bibliographisches Institut  
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

**Dampf- u. Bannenbad**  
in der Kärntner-Vorstadt  
täglich von 8 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends.  
156) Alois Schmiederer.

**Epilepsie**  
(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (614)



**Der Krieg, Wäsche - Brautausstattung - Fabrik**

von **A. Strauss, Wien, Rothenthurmstraße 21,** sämtliche zurückgehaltene größere und kleinere Waarensendungen von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, sowie Leinwand, Sacktücher, Tischzeuge zc. um das enorme Lager rasch abzugeben zu nachstehenden wahrhaft billigen Preisen abzugeben.

**Anstatt Zwei nur Einen Gulden!**

1 Herren-Unterhose	früher fl. 1.50	nur fr. 75
12 engl. Batisttücher mit farbigem Rand, gefäumt	früher fl. 2.	nur fl. 1.-
1 Schirting-Herrenhemd mit glatter od. Haltendrust	früher fl. 2.	nur fl. 1.-
1 eckfarbiges Perkalhemd, neuestes Muster	früher fl. 2.	nur fl. 1.-
1 engl. Tricot- Leibchen oder Hose, weiß und farbig	früher fl. 2.	nur fl. 1.-
6 elegante Batisttücher mit farbigem Rand, gefäumt	früher fl. 2.	nur fl. 1.-
6 dreifache Halbstücken, neueste Form	früher fl. 2.	nur fl. 1.-
1 geschlungenes Damenhemd von bestem Schirting	früher fl. 2.	nur fl. 1.-
1 elegante Damenhose mit Säumchen-Kupfzug	früher fl. 2.	nur fl. 1.-
1 feines Schirting-Säumchen-Nachherstbestesorte	früher fl. 2.	nur fl. 1.-
1 feine Leinentücher, garantiert echt Keinen	früher fl. 2.	nur fl. 1.-
1 feines Herren-Unterhose	früher fl. 2.	nur fl. 1.-
1 feines farbiges Cretonhemd, garantiert eckfarbig	früher fl. 3.	nur fl. 1.50
1 weißes Herrenhemd mit glatter dreifacher Brust	früher fl. 3.	nur fl. 1.50
1 reich gepupptes Damenhemd bester Sorte	früher fl. 3.	nur fl. 1.50
1 feinst gestickte Damenhose eleganter Ausführung	früher fl. 3	nur fl. 1.50
1 Schirting-Damen-Unterrod von bestem Schnitt	früher fl. 3.	nur fl. 1.50
1 Herren-Unterhose, echt Rumburger Keinen	früher fl. 3.	nur fl. 1.50
1 engl. Oxford-Hemd, neuestes Muster, garant. echt	früher fl. 4.	nur fl. 2.-
1 echt Rumb. Herren-Leinenthemd m. reich. Haltendrust	früher fl. 4.	nur fl. 2.-
1 feinst gest. Ballhemd, Handfädelerei, neuester Schnitt	früher fl. 4.	nur fl. 2.-
6 Paar feine engl. Manchetten, modernster Façon	früher fl. 4.	nur fl. 2.-
1 fein gesticktes Damenhemd in reicher Ausstattung	früher fl. 4.	nur fl. 2.-
1 eleg. französisches Corsett mit reicher Stickererei	früher fl. 4.	nur fl. 2.-
1 feiner Damen-Unterrod mit reichem Kupfzug	früher fl. 4.	nur fl. 2.-
1 Damenhose aus best. Schnürbarbent, glatt u. reich gep.	fl. 1.-, 1.25, 1.50	
1 Hoch aus bestem Schnürbarbent, glatt u. reich gepuppt	fl. 1.50, 2.-, 2.50	
1 Corsett, bester Schnürbarbent, glatt und reich gepuppt	fl. 1.25, 1.50, 2.-	
1 Herrenhemd, Rumburger, echt, glatt oder faltig, feinste	fl. 2.50, 3, 3.50, 4	
1 Herrenhemd, echt Rumb., Fantasie u. gestickt, feinste	fl. 3.50, 4, 4.50, 5	
1 Damenhemd, echt Keinen, glatt und Fantasie, feinste	fl. 1.50, 2, 2.50, 3	
1 Damenhemd, echt Keinen, gestickt, feinste	fl. 2.50, 3, 3.50, 4	
1 Stück 30 Ellen Schnürbarbent, feinste	fl. 7.50, 8, 9, 10, 11	
6 Stück 6, breite Leinentücher ohne Naht	fl. 9, 10	
6 St. 6, br. Leinentücher ohne Naht, rein Keinen, feinste	fl. 13.50, 14.50, 16.50	
1 6personiges Tischgedeck, Zwisch und Damast	fl. 3, 3.50, 4, 4.50, 5.50	
1 12personiges Tischgedeck, Zwisch und Damast	fl. 8.50, 10, 11, 12, 14	
1 Stück 40 Ellen 1/2, breite Hausleinenwand	fl. 5.50, 6.50, 7.50, 8	
1 Stück 46 Ell n 1/2, breite Hausleinenwand	fl. 16, 17, 18, 19.50	
1 Stück 50 Ellen 1/2, breite Zrländer u. Holländer	fl. 18, 19, 20, 22, 24, 27, 30	
1 Stück 54 Ellen 1/2, breite Rumburger Leinenwand	fl. 24, 27, 30, 33, 36, 40 bis 60	
12 Stück Handtücher, Zwisch und Damast	fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8	

**Rabatt:** 1 6personiges Damast-Tischgedeck od. 24 Stück Sacktücher bei Einkäufen von 50 Gulden. Briefliche Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme werden gewissenhaft und prompt effectuirt. — Preis-Courante und Brautausstattungs-Überschläge werden gratis zugeschickt.

Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme an die **Wäsche - Brautausstattung - Fabrik** von **A. Strauss,** Wien, L. Rothenthurmstraße Nr. 21.

1812

**Eilzüge.**  
Wien-Triest. Triest-Wien.  
Ankunft 2 U. 8 M. Nachm. | Abfahrt 2 U. 30 M. Nachm.  
Abfahrt 2 U. 11 M. Nachm. | Ankunft 2 U. 33 M. Nachm.

**Kärntnerzüge.**  
Abfahrt:  
Nach Grazensfeste: 9 U. 20 M. Vormitt. und 10 U. 30 M. Nachts.  
Nach Villach: 2 U. 50 M. Nachmitt.  
Ankunft: 7 U. Früh. 12 U. 24 M. Mitt. 6 U. 35 M. Nachm.

**Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.**

**Personenzüge.**  
Von Triest nach Wien:  
Ankunft 8 U. 30 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends.  
Abfahrt 8 U. 40 M. Früh und 7 U. 3 M. Abends.  
Von Wien nach Triest:  
Ankunft 8 U. 46 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends.  
Abfahrt 9 U. 1 M. Früh und 10 U. 1 M. Abends.

**Gemischte Züge.**  
Von Marburg nach Graz:  
Abfahrt 5 U. 50 M. Früh. Ankunft in Graz 8 U. 55 M.  
Von Triest nach Marburg:  
Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 38 M. Nachm.  
Von Marburg nach Triest:  
Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.  
Von Graz nach Marburg:  
Abfahrt 8 U. 5 M. Nachm. Ankunft in Marburg 6 U. 38 M.